



Lizenz zum Lesen

Schulen und Büchereien Wien als Lernpartner

Wie und unter welchen Bedingungen gelingen Kooperationen zwischen Büchereien und Schulen?

Die Büchereien Wien initiierten das Pilotprojekt „Lizenz zum Lesen“, um exemplarisch die Kooperation zwischen Büchereien-Zweigstellen und Schulen zu erproben. EDUCULT – Denken und Handeln im Kulturbereich begleitete das Projekt, um einerseits den Prozess zu moderieren und andererseits das entstehende Wissen mithilfe sozialwissenschaftlicher Methoden systematisch zu erheben und aufzubereiten.

Die Kooperationspartner waren:

- ▶ Bücherei am Leberberg und GTVS Leberberg
- ▶ Bücherei Philadelphiabrücke und GRG Erlgasse
- ▶ Hauptbücherei Urban-Loritz-Platz und EMS Neustiftgasse

Zu Projektbeginn identifizierten die Projektbeteiligten der Büchereien Wien im Rahmen eines Zieleworkshops mit EDUCULT vier strategische Ebenen, denen sie spezifische Projektziele zuordneten. Die zentralen Ergebnisse des von „Lizenz zum Lesen“ werden im Folgenden entlang dieser strategischen Ebenen zusammengefasst.

1. Ebene Strukturentwicklung

Ziele:

Auf Ebene der Strukturentwicklung ging es darum, die jeweiligen institutionellen Rahmenbedingungen in den Schulen und Büchereien festzustellen, Rollen und Verfahren in Kooperationen zu identifizieren und ein unterstützendes Umfeld zu schaffen.

Zentrale Ergebnisse:

- ▶ Eine wichtige Rahmenbedingung für Kooperationen zwischen Schulen und Büchereien ist eine räumliche Nähe zwischen den Einrichtungen. Dies erspart nicht nur Wegzeiten, sondern erleichtert auch die selbstständige Nutzung der Bücherei durch die SchülerInnen.
- ▶ Büchereien und Schulen folgen unterschiedlichen zeitlich-administrativen Abläufen, haben aber generell wenig zeitlichen Spielraum. Insbesondere bei Projekten ab der Sekundarstufe bedarf es daher einer möglichst langfristigen und für beide Seiten verbindlichen Projektplanung.
- ▶ Ein Kooperationsprojekt bindet zusätzliche Personalressourcen bei den beteiligten Einrichtungen. Daher gilt es, die zur Verfügung stehenden Zeiten, Personen und Mittel zu Beginn einer Kooperation gegenseitig transparent zu machen, damit die gemeinsame Planung realistisch und umsetzbar ist.
- ▶ Eine funktionierende Kommunikationsbasis zwischen Schulen und Büchereien – fixe Ansprechpersonen, regelmäßiger Austausch über Telefon und E-Mail – ist wesentlich, damit die Zusammenarbeit ohne Umwege gelingt.
- ▶ Das Pilotprojekt zeigt: Eine Einbeziehung des Umfelds über einen möglichst regelmäßigen informellen und formellen Informationsaustausch – mit KollegInnen in den Schulen und Büchereien, der jeweiligen Leitung, den Eltern, bis hin zur Schulverwaltung – erleichtert die Projektumsetzung und ermöglicht Nachhaltigkeit und Transfer.

2. Ebene Qualitätsentwicklung

Ziele:

Auf Ebene der Qualitätsentwicklung war ein vorrangiges Ziel, die beteiligten SchülerInnen als aktive und kompetente NutzerInnen der Büchereien zu gewinnen. Darüber hinaus sollten im Sinne der Qualität der Umsetzung die Kompetenzen der LehrerInnen und BibliothekarInnen im Projekt ineinander greifen und der Projektprozess als gemeinsamer Lernprozess verstanden werden. In Richtung Transfer und Nachhaltigkeit wurde das Ziel formuliert, das generierte Wissen und die entstehenden Produkte und Angebote übertragbar zu machen.

Zentrale Ergebnisse:

- Qualität entsteht durch Intensität: Bei Kooperationsprojekten zwischen Büchereien und Schulen, bei denen über einen längeren Zeitraum intensiv miteinander gearbeitet wird, ist der Mehrwert für die SchülerInnen groß. Je nach Projektzielen und -methoden entwickeln sie unter anderem ihre Kompetenzen in den Bereichen Urteils- und Artikulationsfähigkeit und Teamfähigkeit und gewinnen an Selbstständigkeit. Darüber hinaus liegt der spezifische Mehrwert einer intensiven Nutzung der Bücherei als Lernort darin, die Informations- und Recherchekompetenz zu verbessern, Buch- und Textkompetenz zu erweitern und eine Fragehaltung und Fragekompetenz zu entwickeln. Nicht zuletzt zeigt sich, dass die SchülerInnen Freude und Motivation in der Projektarbeit entwickeln.
- Aus der Projekterfahrung spricht vieles dafür: Je regelmäßiger und intensiver der Kontakt mit den Büchereien über die Schule ist, umso größer die Chance, dass die SchülerInnen die Bücherei als Bildungs-, Informations-, und Freizeitort auch selbstständig besuchen und das Medienangebot aktiv nützen.
- Wenn sich die LehrerInnen und BibliothekarInnen offen für die Herangehensweisen des Gegenübers zeigen und Vertrauen in die jeweiligen Fachkompetenzen bei gleichzeitiger klarer Rollenaufteilung gegeben ist, kann eine konstruktive Zusammenarbeit gelingen.
- Im Hinblick auf eine nachhaltige Verankerung bzw. Ausweitung von Schulkooperationen sollte das Pilotprojekt auf den gegebenen Ressourcen basieren und zugleich die bestehenden Unterschiede zwischen und innerhalb der Institutionen in den Blick nehmen. Die im Abschlussbericht aufbereiteten Erfahrungen erlauben somit eine differenzierte und zugleich auf vergleichbare Kontexte übertragbare Analyse.

3. Ebene Profilentwicklung

Ziele:

Auf Ebene der Profilentwicklung sollte das Pilotprojekt dazu beitragen, das Profil der Büchereien insbesondere im Hinblick auf die Zielgruppe Schule weiterzuentwickeln, aber auch eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. Ein spezifisches Ziel war es, auch die Eltern der beteiligten SchülerInnen in die Projekte einzubeziehen.

Zentrale Ergebnisse:

- Die Einbeziehung der Eltern sollte vor allem dazu beitragen, dass diese die Nutzung der Büchereien durch die SchülerInnen unterstützen. In einem Projekt wurden positive Erfahrungen mit einem Elternabend gemacht. Die zwei anderen Projekte wollten sich in der ersten Phase auf die SchülerInnen konzentrieren.
- Die sozialwissenschaftlich fundierten Ergebnisse des Projekts bilden die Basis zur weiteren Profilbildung und Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf schulische Zielgruppen sowie zur Sensibilisierung von Schulverwaltung und Bildungspolitik.

4. Ebene Angebotsentwicklung

Ziel:

Auf Ebene der Angebotsentwicklung sollten die aus „Lizenz zum Lesen“ gewonnenen Erfahrungen dazu beitragen, künftig passgenaue und bedarfsorientierte Angebote für Schulen bzw. Schularten/-stufen schaffen zu können.

Zentrale Ergebnisse:

- ▶ Die bei den einzelnen Projekten im Rahmen von „Lizenz zum Lesen“ entstandenen Produkte und angewendeten Formate zeichnen sich dadurch aus, dass sie unter verschiedenen Rahmenbedingungen – verschiedene Schularten und -stufen, unterschiedlich große Zweigstellen – realisiert wurden. Damit können sie modulartig, adaptiert für den jeweiligen Kontext, eingesetzt werden.
- ▶ Im Sinne der Nachhaltigkeit wird von den Projektbeteiligten die Wichtigkeit betont, die SchülerInnen bereits in der Volksschule mit den Angeboten der Büchereien vertraut zu machen. Hier sind die Büchereien bereits jetzt sehr aktiv. Durch die Weiterentwicklung modularer Angebote, die breit an alle Schularten kommuniziert werden, können die SchülerInnen mit Anregung der LehrerInnen auch nach dem Übertritt in die Sekundarstufe die Büchereien nutzen und dabei auf ihr Vorwissen aus der Volksschule aufbauen. Die Projekte aus „Lizenz zum Lesen“ haben hier Angebote geschaffen, die von den Büchereien im Sinne eines Spiralcurriculums weiterentwickelt werden können.

Der vollständige Bericht steht auf der Website der Büchereien Wien und auf der Website von EDUCULT zum Download zur Verfügung.

Kontakt:

EDUCULT – Denken und Handeln im Kulturbereich
MuseumsQuartier/Quartier21
Museumsplatz 1/e-1.6, 1070 Wien
www.educult.at

Ansprechpersonen:

Anke Schad (anke.schad@educult.at)
Tanja Nagel (tanja.nagel@educult.at)

Büchereien Wien
Urban-Loritz-Platz 2a
1070 Wien
www.buechereien.wien.at

Ansprechpersonen:

Susanne Kappos (susanne.kappos@wien.gv.at)
Beate Wegerer (beate.wegerer@wien.gv.at)

Die Prozessbegleitung durch EDUCULT wurde ermöglicht vom Verein der Freunde der Büchereien Wien.